

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sich genommen hatte: denn beim Mißlingen des Beweises war er selber an Stelle des Bezichtigten strafbar¹⁾).

Aber es sollte auch vermieden werden, daß in der Gerichtsverhandlung selbst, nachdem der Gerichtsfriede geboten war, jemand in böswilliger Weise, etwa durch Verleiten der Zeugen, zum Schaden der Gegenpartei auszusagen oder andere Intriguen, auf Schaden und Verderben des Gegners hinarbeitete. Diesem Zwecke diente der Eid, der sonst als „juramentum malitiae“ bezeichnet wird, so z. B. in der Passauer Gerichtsordnung von 1536, tit. V, c. 17²⁾. Fast wörtliche Entlehnung der Bestimmung des Passauer StR. art. 47 ist art. 40 des StR. von St. Pölten; vgl. auch die von G. Winter, S. 475 hiezu angeführten Parallelen³⁾. Die Passauer Reimchronik S. 40 kommentiert unseren Artikel in jämmerlicher Verskunst also: „Schadten Steyrern oder Unkhosten fiegen zue, Der unbillig ist, würdt gestrafft darzue: Den Unkosten abthun Und dem Richter geben 60 § Wandl, merkhet eben“. Die Erl. des Stadtrechtes vom Jahre 1539 zu dem Art. lautet: „Wer den andern mit unordennlicher verfarungg Im gericht unnotturftigglich umfueret, in unnbillich schäden bringt unnd demselben den schaden abzelegen erkennt unnd aufgeladen wurdet, der soll dem Richter 60 § zu straff geben“.

Art. 48.

Borgen an Schüler und Bürgerskinder für Zeche und Spiel.

„Iz sol in dehainem Leithûs uf dehainen schulaer und uf dehains Bûrgaer Kint umb spil, umb trinkchen niemmen mer niht borgen nûr als vil er an dem leibe hab; borget er im dar uber iht oder wert hintz im, daz fliuset er“.

leithûs n.: = lithus: Schenkhaus, Gastwirtschaft; nur als vil er: nur so viel als er; wer(e)n: zahlen, Gewähr leisten, bürgen; hintz: s. art. 35; fliusen = vliesen, verliessen: verlieren, verlustig gehen.

¹⁾ Maurer, Städteverf. III, 692 f. Über die starke Bekämpfung der falschen Anschuldigung im alten bairischen Rechte vgl. die Lex Baiuw. tit. 9, c. 19 u. 20.

²⁾ „Es mag auch ain jeder Richter ... von den partheien den ayd poßhafftige handlung zû vermeiden, zû latein genant Juramentum malicie, begern und ... aufflegen, als wo ainiche parthei gevârlicher meinung unansechlich einred, außzûg oder ein- u. widerred oder sonst gevârlich verzûg oder schrifften fürzewenden understünde u. sôichen ayd ist alsdann die parthey zûthûn schuldig, unangesehen das sy vormals den ayd für geverde (= juramentum calumniae tit. V, c. 16) geschworn hat.“

³⁾ Bes. das Steiermärk. LR. vom 14. Jh. (Ausg. von Bischoff, 1875, S. 95), art. 49: „Wann man ruft vor der schrann, das nimant stewr auf dez andern schaden, wer aftendez (= nachher) aufhabt (= zur Last legt) oder dirtailt (= ertailt) un-